

158. Befreiung der Stadt Winterthur und ihrer Bürger vom Zoll bei Cloten und Rorbis durch die Stadt Zürich

1491 Juli 24

Regest: Bürgermeister und Rat von Zürich haben auf Bitten des Schultheissen und Rats von Winterthur die Stadt und ihre Bürger vom Zoll bei Cloten und Rorbis befreit, solange die Verpfändung Winterthurs an Zürich durch das Haus Österreich währt. Schultheiss und Rat von Winterthur haben daraufhin gegenüber dem Zürcher Rat erklärt, dass diese Zollbefreiung gnadenhalber erfolgt sei und nicht aufgrund einer rechtlichen Verpflichtung, dass sie nur für die Dauer des Pfandverhältnisses bestehe und dass sie die Zürcher Herrschaftsrechte an dem Zoll nicht beeinträchtige. Diese Erklärung wurde bei dem Zürcher Rat in Form einer mit dem Winterthurer Sekretsiegel versehenen Urkunde hinterlegt wie andere Urkunden, welche die Stadt betreffen. 5 10

Kommentar: Die Winterthurer hatten 1482 für sich und ihre Untertanen von Hettlingen dieselben Zollvergünstigungen für den Warentransport nach Zurzach beansprucht, welche den Bewohnern der Grafschaft Kyburg eingeräumt worden waren (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 121). Offenbar aufgrund dieses Zugeständnisses verweigerten sie an der Zollstelle bei Rorbis die Zahlung (QZWG, Bd. 2, Nr. 1560 h), so dass nun eine bilaterale Regelung getroffen wurde. Um sicherzustellen, dass die Winterthurer keine fremde Ware als die eigene ausgaben und der Verzollung entzogen, wurde der Zöllner instruiert, Verstösse dem Landvogt von Kyburg zu melden (Schnyder 1938, Beilage Nr. 20, S. 183-184). 15

Frigheit vom zoll zů Rorbis und Cloten

Item mine herren burgermeister unnd rate Zürich haben uff bitt miner herren schulthaiß und räten alhie den zoll zů Cloten unnd Rorbis von gnaden nachgelaussen unnd gemeine statt und burgere alhie desselben zols gefrigt, als lang wir inen der pfandunghalb vom hus von Österreich wie ýtzo zů versprächen stönd. Uff das haben die gemelten mine herren schultheiß und rät einen bekantnußbriefe inen gen Zürich überantwort, so alda Zürich hinder einen rat wie ander briefe gemeiner ir statt zůgehörende geleit ist, wisende in nachgemelter förm: 20 25

«Wir, schulthais und räte zů Winterthur, bekennen offenlich mit disem briefe, als die strengen, fürsichtigen und wisen burgermeister und räte der statt Zürich, unser gnedig und lieb herren, uff unnsere ernstlich und flissig bitt unns und unnsere burgere gemeinlich und sonderlich des zols zů Cloten und Rorbis in ir graufschafft Kiburg, so inen zůgehört, von gnaden gefrigt, das wir darumb in craft ditz briefs bekennen für unns und alle unnsere nachkomen, das sy unns sölich frigheit desselben zols us keiner schuldiger gerechtikeit, sonder allein von gnaden und sunder gúnstigem willen nachgelaussen und unns des gefrigt haben, als lang wir und gemeine unnsere statt Winterthur inen der pfandung halb vom loblichen hus Österreich wie ýtzo zůversprächen stönd, doch inen und iren nachkommen an ir oberkeit desselben zols halb und sunst in all anderwegen undschädlich und unvergriffen. 30 35

Hierumb zů offem urkund, so haben wir unnsere statt gemein secret insigel für unns und unnsere nachkommen gehenckt an disen briefe.¹ 40

Datum an sant Jacobs abend, apostoli, anno etc m cccc lxxxx primo^a.»

Eintrag: STAW B 2/5, S. 485 (Eintrag 2); Konrad Landenberg; Papier, 23.0 × 34.0 cm.

Regest: QZWG, Bd. 2, Nr. 1501.

^a Korrektur unterhalb der Zeile, ersetzt: secundo.

¹ Die Ausfertigung ist nicht überliefert.